

seiner Weine wegen berühmten Gasthaus zu den ‚Drei Sternen‘, vorbei am Mordloch mit den Gastwirtschaften ‚Hopfenzwilling‘ und ‚Jerichobinde‘, vorbei an der Stutenreite, in die Obere Träufe.

Es war ein Gang voller angestrenzter Gedankenarbeit. Im Gehen pflegte Flametti zu denken. Bei scheinbarem Schlendern fand er die besten Entschlüsse.

Zwei Herren kamen die Strasse herunter, geradenwegs auf ihn zu. Verflucht nochmal!

Der eine elegant, schwarzer Schnurrbart aufgekräuselt, glattes, feistes Gesicht und glänzende Drehaugen. Der andere hager, fanatisch, nervös: „Peter und Paul“. Ein Schäferhund, leichte Patten, tief wehender Hängeschwanz, folgte ihnen wippend auf dem Fuss.

Flametti steckte die Hände noch tiefer in seine Taschen, festigte seinen Gang um ein Erhebliches und grüßte forciert: „Salü!“

Die beiden nahmen ihn scharf aufs Korn, musterten unauffällig mit einem kurzen Blick seinen Anzug und gingen vorüber.

Herr Abraham Cohn stand unter der Tür seines Magazins ‚Zum Chnusperhüsli‘. Er deutete mit dem Kopf nach den beiden sacht gehenden Beamten.

Flametti benutzte die Gelegenheit, stehen zu bleiben und meinte: „Die Apostel gehen um!“

„Was wolln se?“ meinte Herr Cohn, „mer muss se hamm. Wär mer sonst sicher?“

Flametti trat ein und kaufte eine Düte Leckerli.

Er ging weiter und kehrte ein im Gasthaus ‚Zum Vogel Strauss‘, wo die ausgestopfte Gebirgsgemse und der balzende Auerhahn standen, rechts und links vom Entrée.